



Für Aufsehen und einen lautstarken Auftritt sorgt das „Infanterieregiment Graf Wilhelm“ aus Wölpinghausen.



Weit mehr als 700 Schützen aus 35 Vereinen und dem gesamten Kreisgebiet kommen zum Kreisschützentreffen 2006 in Wiedenbrügge. to (5)

Drei Festtage setzen Maßstäbe

Wiedenbrügge: Etwa 1000 Besucher beim Kreisschützentreffen in der Seeprovinz

Zum Anfang Fußball, zum Ende Fußball und dazwischen sehr viel Traditionelles und Fröhliches – in Wiedenbrügge ist gestern Nachmittag das „kleinste Schützenfest der Welt“ zu Ende gegangen. Das hat nicht nur für den kleinen Ort Maßstäbe gesetzt. Damit ist das Geschehen in diesem Ort – wie so häufig in den vergangenen Jahren – mehr wert als nur eine kurze Randnotiz.

WIEDENBRÜGGE. Ein „ganz dickes Kompliment“ machte Landrat Heinz-

Gerhard Schöttelndreier den Wiedenbrüggern gestern während des Mittagessens. Wiedenbrügge sei, das habe er am Abend zuvor abgefragt, sogar in Rinteln bekannt. Das sei doch dort, wo das „kleinste Schützenfest der Welt“ gefeiert werde. Schöttelndreier lobte das Festhalten an Traditionen und dazu die pfiffigen Ideen der Wiedenbrügger.

Dem gemeinsame Mittagessen waren bereits zwei an Höhepunkten reiche Festtage vorangegangen. Am Freitag hatten Fritz Eckenga, Dietmar Wi-

schmeyer und Oliver Welke das Fest mit einem Fußball-Comedy-Programm eröffnet, zum Schluss waren Gisela und Peer Posipal – Frau und Sohn des „Helden von Bern“ Jupp Posipal – zur Enthüllung eines Gedenksteines für den '54er-Weltmeister nach Schaumburg gekommen (siehe Bericht rechts).

„Lasst uns das kleinste Schützenfest der Welt zum größten Kreisschützentreffen machen“ – diese Parole galt nicht nur in Wiedenbrügge, sondern auch im Kreisverband der Schützen. Der Erfolg

hätte beinahe den Rahmen gesprengt: Kreisschützen-Chef Harald Niemann äußerte in seiner Ansprache: „Ich hatte echte Befürchtungen, ob wir alle draufpassen.“ Es hat gerade noch gepasst, etwa 1000 Schützen und Gäste hatten sich auf dem Festplatz am Futtersilo eingefunden.

In vier Zügen waren die Schützen aus dem gesamten Landkreis angetreten, einen stellen alleine die Vereine aus Hagenburg und Großenheidorn – etwa 170 Schützen waren aus diesen beiden Seeprovinz-Gemeinden gekommen. Aus dem gesamten Landkreis Schaumburg hatten sich weit mehr als 700 Schützen angemeldet. Die Organisation sei hervorragend gewesen, äußerte der Kreisschützen-Chef. Mehr Vereine als sonst hätten sich zu diesem Kreisschützentreffen angemeldet. Sogar den immensen Bierverbrauch und den nötigen Nachschub bekamen die Wiedenbrügger fast spielend in den Griff.

Als Geheimnis des Erfolges machte Karl-Heinz Wulf, stellvertretender Bürgermeister von Wölpinghausen, die Auswahl des Personals aus. In Wiedenbrügge würden die Vorstandsposten in Schützen- und Förderverein mit Menschen besetzt, die logistisch, organisatorisch und technisch imstande seien, Probleme zu lösen.

Erfolgreicher als sonst ist auch der Sonnabendabend verlaufen. Die große Zahl von Teilnehmern am Kreisschützentreffen sorgte für ein rasselvolles Festzelt, das bis in die frühen Morgenstunden von den „Lichtensteiner“ mit einem breit gefächerten Musikprogramm unterhalten wurde. to



Im rasselvollen Festzelt zeigen die „Lichtensteiner“ ein breites Repertoire und besondere Einlagen.



Auch die widerstandsfähigsten Musiker brauchen während des Schützenfestes gelegentlich eine Pause.



Eine gute Figur macht das Hagenburger „Drum and Music Corps“ beim Auftritt auf dem Festplatz.

Uwe Seeler: „Weltmeisterdorf“

Gisela Posipal enthüllt Gedenkstein für '54er-Weltmeister

WIEDENBRÜGGE: Jetzt ist es quasi amtlich. Wiedenbrügge ist „Weltmeisterdorf“. Wer wollte schließlich das Wort eines Ehrenspielführers des DFB anzweifeln, und das während der Fußballweltmeisterschaft.

Gestern Mittag ist für den Weltmeister von 1954, Jupp Posipal, der vor neun Jahren gestorben ist, ein Gedenkstein auf dem Wiedenbrügger Festplatz enthüllt worden. Eigens dafür waren Posipals Frau Gisela und Sohn Peer aus Hamburg und Winsen/Luhe nach Wiedenbrügge gereist. Uwe Seeler hatte zu dieser Zeremonie auch kommen wollen, hätte es aber erst am heutigen Montag in die Seeprovinz geschafft. Stattdessen hatte er eine Grußbotschaft nach Wiedenbrügge geschickt.

„Mir fehlen ein bisschen die Worte“, fasste Gisela Posipal bei der Enthüllung zusammen, was sie bewegte. Bereits während der Planung des Festes hatten sie und ihr Sohn Peer ihr Kommen zugesagt und geäußert, ein solches Denkmal sei angemessen für ihren Mann, der direkt nach Ende des Zweiten Weltkrieges für „Blau-Weiß“

Wölpinghausen gespielt hatte. In diese Gegend war Posipal nicht freiwillig gekommen, er musste zwangsweise im Eisenwerk Wülfel für die Rüstungsindustrie arbeiten.

In seinem Grußwort schrieb Uwe Seeler: „Gerade im Jahr der Weltmeisterschaft erinnert man sich gerne an die vergangenen Titel für Deutschland. Um so mehr freut es mich, dass einem der Weltmeister von 1954, mit dem ich noch zusammen beim HSV gespielt habe, diese Ehre zuteil wird. Und zwar gerade nicht auf der großen Bühne des nationalen Fußballs, sondern in einem kleinen Dorf im Landkreis Schaumburg. Wenn also heute der Gedenkstein für Jupp Posipal in Wiedenbrügge enthüllt wird, so hoffe ich, dass etwas von dem, was die Spieler der Nachkriegszeit auszeichnete, auf unsere Jugend übergeht.“

Gisela und Peer Posipal, die mit den Zeitzeugen Heinz Stege und Heinrich Kläfer Wissen über die Zeit, die der spätere Weltmeister in der Seeprovinz verbrachte, austauschten, sind nun auch Ehrenmitglieder des Wiedenbrügger Fördervereins. to



Gisela Posipal enthüllt den Gedenkstein auf dem Wiedenbrügger Festplatz. to

Waldralleye im Natur-Camp

WINZLAR. Zu einem Familien-Natur-Camp für Kinder ab sechs Jahre mit Erwachsenen lädt die Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) für Sonnabend, 24. Juni, 13 Uhr, bis Sonntag, 25. Juni, 17 Uhr, ein.

Waldralleye und Waldspiele, Feuer-machen mit Feuerstein und Zunder, Blütenlimonade und Blüteneiscreme, Stockbrot am Lagerfeuer, Pizzabacken im Lehmbackofen, Löffel und Schalen

mit Glut ausbrennen und schnitzen, Anfertigen von Zeichenkohle und Naturmalfarben stehen auf dem Programm. Begleitet wird das Naturcamp von der Biologin Sieglinde Fink und der Naturerlebnislehrerin Elke Schmitt. Kinder zahlen 45 Euro, für Erwachsene kostet die Teilnahme 55 Euro. Weitere Informationen gibt es bei der ÖSSM unter der Telefonnummer (0 50 37) 96 74. ade